

Brandenburg und Nürnberg gemeinsam

Nun möcht jemand gedenken: Wann dann jemand stilt oder raubt oder mordet oder andere große und unleidliche ubel tut, sol man ihn dann nicht töten? Antwort: Ja, er sol getödet werden. Aber Gott spricht: Du solt nicht töten! Halt du fried und lasse es ein andern tun! Wer sol es aber tun? Unser Herr Got spricht: Las mir die rach! Ich wils vergelten (Deut. 32 [35]; Rom. 12 [12]), das ist: Got der Herr wils selber tun. Darumb hat er auch weltliche obrigkeit und ambleut eingesetzt und ihn das schwert geben und bevolhen, sie sollen die ubelteter strafen. Und wann sie es tun, so tun sie Got ein gefallen daran und sind seine diener, wie Sanct Paulus spricht (Rom. 13 [4]): Die obrigkeit tregt das schwert nicht umbsonst. Sie ist Gottis dienerin und ein racherin zur straf uber den, der böses tut. Darumb, wann die obrigkeit ein ubelteter mit recht und urteil tötet, so ists eben als vil, als het ihn Got selbs getödet, dan sie tuns aus Gottis bevelh und ordnung, wie Sanct Paulus zun Römern am 13. [1–5] capitel leret.

Darumb, meine liebe kindlein, wann euch schon jemand gewalt und unrecht tut, so leidets gedultiglich! Tötet niemand! Schlagt niemand! Zürnet niemand! Hadert und zankt mit niemand, sonder bevelhets Gott dem Herrn, der hat gesprochen [Deut. 32, 35]: Las mir die rach, ich wils vergelten! Du solt nicht töten!

Und wie ihr vor gehört habt, solt ir weder mit gedanken noch worten noch werken töten; dann man kan ein menschen in mancherlei weis töten als, wann man ihn mit der tat erwürget wie die mörder im wald oder, wann ander leut ein erwürgen wöllens und wir konten ihm helfen und wöllens nicht tun oder, wann man es gepeut oder rät, das jemand erwürgt werden sol, oder, wann man etwas von einem andern sagt, das er darumb erwürgt wird, oder, wann man jemand mit worten erretten kont, das er nicht erwürgt würde, und schweigt doch stil darzu oder, wann ein mensch sonst sterben wil und wir helfen ihm nicht, sonder lassen ihn erhungern, erfrieren, ertrinken oder verprinnen oder, wan wir mit einem zürnen und ihm feind werden, daß wir ihm nichts guts gönnen, sonder gonnen und wunschen ihm böses, also das, wann es ihm war würd, er auch sterben müst. Sehet da, meine liebe kindlein, das alles haist ge-

tötet; dann dardurch wird ein mensch schuldig an seins neechsten tod.

Und auf das ihrs ja wol versteht, so merkt mit allem fleis: wo zorn, neid und haß ist, da ist auch das töten. Tötet man mit der hand nicht, so tötet man aber mit bösen worten, und tötet man mit den worten nicht, so tötet man aber mit den gedanken im herzen; dann wo zorn, neid oder haß im herzen ist, daselbst ist gewißlich auch das töten. Dann gleich wie das feur schaden tut, wo es angeht und lest ihm nicht mer leichtlich weren. Also auch neid, haß und zorn, wann sie bewegt und angezündt werden, tun sie oft größern schaden, dann der mensch im sinn gehabt hat. Ja, sie bewegen auch wol ein menschen, das er ein ubel tut, das er vor sein leben lang nie im sinn gehabt hat, und ihm darnach von herzen laid ist. Und kompt also alles töten aus neid, haß und zorn. Darumb spricht der heilig Johannes in seiner epistel (1. Jo. 3. [15]): Wer seinen bruder hasset, der ist ein todschleger.

Also könt ir nun, meine liebe kindlein, fein verstehn, wie Christus die gepot auslegt; dann er spricht [Matth. 5, 22]: Wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichtts schuldig. Dann zürnen ist nichts anders dann töten mit dem herzen. Nun spricht aber Gottis gepot: Du solt nicht töten.

Weiter spricht Christus: Wer zu seinen bruder sagt: Racha, das ist: wer zorniglich gegen ihm murret, das mans an seiner stim und an seinen geberden merkt, das er mit ihm zürnet, der ist schuldig des rats. Wer aber sagt: Du narr, der ist des hellischen feurs schuldig [Matth. 5, 22]. Und in diesen worten leret uns unser lieber Herr Christus, das man den neechsten auch mit worten tötet, wann man so zorniglich mit ihm redet, das man wol merken kan, das man ihm von herzen feind ist. Und noch vil mehr, wann man ihn schendet und schmehet und macht darmit, das ihn ander leut auch verachten und ihm feind werden. Auch leret er uns den zorn Gottis und die ernstlichen straf erkennen, die hie zeitlich und dort ewiglich uber uns gehn sollen, wann wir die gepot verachten und nicht halten; dann er spricht: Nicht allein, der da tötet, sonder auch, der da nur zürnet, der ist des gerichtts schuldig, das ist: er tut ein solche sund, darumb man ihn für gericht solt führen und ein straf uber ihn gen lassen.